Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 199 — Mittwoch, den 28. Dezember 1932 — 50. Jahrgang

Bessere Aussichten für Europa?

Norman Dawis über seine Europareise — Vermittlung zwischen Hoover und Roosevelt — Pessimismus in England

Bei seiner Rückkehr aus Genf nach Neuyork erklärte der amerikanische Vertreter auf der Abrüstungskonferenz, Norman Dawis, daß seiner Ansicht nach die Abrüstungsfrage jetzt „einige Zeichen der Hoffnung" aufweise. Er glaube, daß die Weltwirtschaftskonferenz der Wirtschaftskrise Einhalt gebieten werde. Wenn in den nächsten Jahren zu häufige Regierungswechsel vermieden werden könnten, so könnte auch möglicherweise manche der wichtigsten Probleme durch gemeinsames Vorgehen der Regierungen einer Lösung entgegengeführt werden.

*

Washington. Den Einlenkungsversuchen des neuen französischen Ministerpräsidenten Paul Boncour in der Schuldenfrage wird in den höchsten amerikanischen Amtskreisen auf das Kühlste begegnet. Im Weißen Haus steht man auf dem Standpunkt, daß nach Roosevelts Ablehnung die Maßnahmen der Hooverregierung als für sich bindend anzuerkennen, die gesamte Schuldenfrage der neuen Regierung Roosevelts besser überlassen bleibe.

Roosevelts zeigt aber in den internationalen Fragen reges Interesse, wie der Besuch des Hooverfreundes Norman Dawis, der monatelang in Genf und Paris war und in der nächsten Woche in Albany Roosevelt aufsuchen wird, beweist.

Die „Herald Tribune" spricht anläßlich dieses Besuchs von einem „mittelbaren Weg" der Zusammenarbeit zwischen dem Weißen Haus und Albany. Hoover verbringt die Weihnachten beim Fischfang an der Georgen-Küste.

London. Die Uneinigkeit Hoovers und Roosevelts in der Frage der Kriegsschuldenverhandlungen erweckt in der englischen Presse recht pessimistische Gefühle. Die neue Erklärung Roosevelts, daß er zur Mitarbeit bereit sei, wird keinesfalls als Fortschritt, sondern nur als eine Formel aufgenommen, die praktisch nichts daran ändere, daß die Lage vollkommen festgefahren sei. Niemand, so schreibt die „Times", könne in Zweifel über die Schwierigkeiten sein, die hinter diesem Wortgeplänkel zwischen Hoover und Roosevelt liege. Hoover sei mit dem ganzen Willen der Welt zur Zeit nicht imstande, die Schuldenfrage zu klären. Roosevelt würde seine eigene Macht, eine Klärung herbeizuführen, sehr leicht verlieren können, wenn er sich jetzt in eine republikanische Lösung hineinzuziehen lassen würde. Das Beste sei, wenn Hoover seine in Aussicht gestellte „Untersuchung zur Feststellung der Tatsachen" durchführe und die Ergebnisse Roosevelt zur Verfügung stelle.

In einer Unterredung mit dem Sonderberichterstatter des „Daily Expreß" erklärte Roosevelt, daß er nicht, wie von verschiedenen Seiten angeregt, vor seinem Amtsantritt nach Europa kommen werde. Auf eine andere Frage erklärte er, es sei unmöglich eine Konvertierung der amerikanischen Liberty-Bonds zugunsten der europäischen Schuldner durchzuführen. Roosevelt schließt, nachdem er die Lage in Amerika ziemlich pessimistisch schilderte, durchblickend, daß er nach seinem Amtsantritt am 4. März eine Botschaft herausgeben werde, die gewisse Erleichterungen für die Welt in Aussicht stellen werde.



Präsidenten-Wechsel bei der größten Bank der Welt

Links: Albert H. Wiggin, der Präsident der amerikanischen Chase National Bank, des größten Finanz-Instituts der Welt, teilte mit, daß er aus Altersgründen von seinem Posten zurücktrete. Wiggin ist als Vorsitzender des Stillhalte-Ausschusses der BIZ auch der europäischen Oeffentlichkeit bekannt geworden. Rechts: Winthrop W. Aldrich wird der Nachfolger von Wiggin. Aldrich ist ein Schwiegersohn Rockefellers, mit dem Wiggin in Konflikt geraten zu sein scheint. Dieses soll die eigentliche Ursache des Rücktritts von Wiggin sein.

Moskau ist zufrieden

Der russisch-polnische Nichtangriffspakt in Kraft getreten

Moskau. Der Austausch der Ratifizierungsurkunden des polnisch-russischen Nichtangriffsvertrages, der in Warschau stattfand, hat in Moskau Befriedigung ausgelöst. Die russischen Kreise erklären, daß jetzt die russisch-polnischen Beziehungen endlich geregelt wurden. Es sei nunmehr die Aufgabe, den Vertrag mit Frankreich zustande zu bringen. Trotz des Abschlusses des russisch-französischen Nichtangriffsvertrages fehle in Moskau noch die Sicherheit, daß dieser Vertrag von Frankreich auch ratifiziert werde.

*

Warschau. Am Freitag erfolgte in Warschau der Austausch der Ratifizierungsurkunden des sowjetrussischen-polnischen Nichtangriffsvertrages. Von polnischer Seite war Außenminister Beck und von sowjetrussischer Seite der Gesandte Antonow-Owsiejenko zugegen. Der Vertrag ist mit dem gleichen Tage in Kraft getreten.

Mißglückter Bombenanschlag

Athen. Wie die Griechische Staatsbahn mitteilt, wurde in der Sonnabend-Nacht bei Djevdjelija (Gjewgjelü) in Südslawien, dicht an der griechischen Grenze, ein Bombenanschlag auf den als „Simplon Expreß" bekannten Schnellzug verübt. Die auf die Schienen gelegte Bombe explodierte jedoch vorzeitig und tötete einen macedonischen Aufständischen (Komitatschi), während ein zweiter verletzt wurde. Der Lokomotivführer des Schnellzuges wurde durch den Feuerschein der Bombenexplosion aufmerksam und konnte den Zug rechtzeitig zum Halten bringen. Unter den Fahrgästen entstand große Erregung. Der verletzte Komitatschi ist unerkannt geflüchtet.

52 Bergleute vermißt

Neuyork. Wie nunmehr feststeht, beträgt die Zahl der bei dem Grubenunglück im Staate Illinois verschütteten Bergleute 52. Die Explosion [illegible] sich auf der 300-Meter-Sohle des Kohlenbergwerks M[illegible]qua. Die sich entwickelnden giftigen Gase verbreiteten sich fast über das ganze Bergwerk. Dadurch werden die Rettungsarbeiten außerordentlich erschwert. In den Stollen spielten sich furchtbare Schreckensszenen ab. Bisher konnten neun Leichen geborgen werden. Es muß befürchtet werden, daß auch die übrigen 43 Bergleute durch einstürzende Gesteinsmassen oder durch die giftigen Gase den Tod gefunden haben.



Die Belgrader Konferenz der Kleinen Entente

Ganz links: der tschechische Außenminister Benesch. Dritter von links: der rumänische Außenminister Titulescu. — In Belgrad fanden sich die Außenminister der zur Kleinen Entente gehörigen Staaten zu einer Konferenz über gemeinsame politische Fragen zusammen.

Sturmfahrt englischer Dampfer auf dem Atlantik

London. Der englische Passagierdampfer „Carmeronia" der am Sonnabend von Amerika kommend in Glasgow eintraf, war auf dem Atlantik in einen schweren Sturm geraten. Sechs Fahrgäste erlitten bei den heftigen Bewegungen des Schiffes Verletzungen und mußten ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen.

*

Amsterdam. Am Sonnabend traf in Rotterdam der englische Dampfer „Corinthic" ein, der am 6. Dezember Montreal mit einer Ladung Mais verlassen hatte. Der Dampfer geriet auf dem Atlantik in einen orkanartigen Sturm. Vier Tage lang kämpfte die Besatzung einen unermüdlichen Kampf gegen die wütenden Elmente. Durch hohe Sturzseen wurde an Bord schwerer Sachschaden angerichtet; u. a. wurde auch die Ruderanlage beschädigt. Ein Matrose wurde von einer Sturzsee über Bord gespült. Zwei weitere Mitglieder der Besatzung erlitten Beinbrüche. Eine Zeitlang hatte die Besatzung die Hoffnung auf Rettung schon fast aufgegeben. Besonders übel war die Lage auch dadurch, daß der Proviant durch das Seewasser völlig verdorben war und in der Kombuse keine warme Mahlzeit mehr bereitet werden konnte. Eine Woche lang mußten sich die Leute von Schiffszwieback und von Maisbrei nähren, den der Koch aus dem der Ladung entnommenen Mais bereitete.

Das größte Warenhaus in Barcelona niedergebrannt

Barcelona. In den Mittagsstunden des ersten Feiertages brach im größten Warenhaus Barcelonas „El Siglo" ein Brand aus, der bei dem herrschenden starken Wind bald riesige Ausmaße annahm. Die Löscharbeiten wurden dadurch außerordentlich erschwert, daß der Wasserdruck der Feuerspritzen sich als zu schwach erwies. Das ganze riesige Gebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder. Der Sachschaden beträgt etwa 30 Millionen Peseten. Bei der Bekämpfung des Brandes wurden acht Personen verletzt. Ueber 1000 Angestellte sind durch das Brandunglück brotlos geworden.

Heuschreckenplage in Argentinien

Berlin. Riesige Heuschreckenschwärme suchen, nach einer Meldung Berliner Blätter aus Formosa (Argentinien), den Norden heim. An manchen Stellen haben sie 40 v. H. der Ernte vernichtet. Eine Strecke von ungefähr 500 Kilometer Länge soll von Heuschrecken bedeckt sein. An vielen Orten ist der Schwarm fast 9 Kilometer breit. Besonders betroffen wurde das Tal des Bermayo-Flußes, wo hauptsächlich Baumwolle, Tabak und Maispflanzen der Landplage zum Opfer gefallen sind. In der Ortschaft San Salvador beging ein Landwirt mit seiner Frau Selbstmord, nachdem die Heuschrecken alles kahlgefressen hatten. Der Landwirt hinterließ einen Brief in dem er erklärte, er könne das Leben nicht länger ertragen, da alle Mühe und Arbeit von drei Jahren aus Mangel an Gegenmaßnahmen von den Heuschrecken vernichtet worden wäre.



Der neue Kommandeur der Heilsarmee in Deutschland

Der bisherige Kommandeur der Heilsarmee in der Schweiz, William H. Howard, ist zum Kommandeur der Heilsarmee in Deutschland ernannt worden.

„Nasses" Amerika erst unter Roosevelt

Washington. Wie „Universal" meldet, hat Präsident Hoover vor seinem Urlaubsantritt im Freundeskreis erklärt, daß er kein Gesetz über die Freigabe von Bier oder sonstige Erleichterungen des Alkoholverbots unterzeichnen werde. Eine Aenderung des amerikanischen Trockenlegungsgesetzes ist daher erst nach dem Amtsantritt Roosevelts zu erwarten.

Breitscheid und Schleicher

Paris. Breitscheid veröffentlichte am Montag im „Populaire" einen Artikel, in dem er die Haltung der Sozialdemokraten gegenüber der Regierung von Schleicher darlegt. Breitscheid verwahrt sich gegen die im Ausland verbreitete Ansicht, daß die Reichsregierung von den Sozialdemokraten unterstützt oder auch nur geduldet werde. Der erbitterte Kampf, den er und seine Freunde gegen das Kabinett Papen geführt hätten, habe im Ausland die Meinung aufkommen lassen, als ob sie sich mit dem Kabinett Schleicher abfinden würde. In Wirklichkeit nehme die deutsche Sozialdemokratie jedoch eine streng oppositionelle Haltung ein. Die neue Regierung unterscheide sich zwar in verschiedenen Punkten von der Papens, sie sei vor allem wesentlich geschickter und habe für die Notwendigkeiten der Gegenwart ein viel größeres Verständnis. Sie wisse, daß sie großen Schwierigkeiten begegne, die man nicht einfach aus dem Weg räumen könne, sondern die umgangen und vernichtet werden müßten. Wenn Schleicher deshalb im Augenblick darauf verzichtet, das Programm der Verfassungsänderung durchzuführen, so bedeute dies nicht, daß er ein überzeugter Demokrat sei, sondern daß er die bestehenden Schwierigkeiten nicht noch durch neue verschärfen wolle.

Der Beiname „sozialer General", den ihm die bürgerlichen Parteien gegeben hätten, sei jedoch ebenso unverdient, wie man einen Offizier loben würde, da er für Unterbringung und Verpflegung seiner Soldaten sorge, um die Moral der Truppe zu heben. General von Schleicher sei zwar nicht aus demselben Holz geschnitzt wie der ehemalige Reichskanzler von Papen.

Das Holz stamme aber aus demselben Walde. Wenn Schleicher das Wirtschaftsprogramm seines Vorgängers übernehme, so bedeute es nicht einmal, daß er auf die kapitalistische Lösung verzichte, die sein Vorgänger angestrebt habe und die von den Sozialdemokraten immer wieder zurückgewiesen worden sei. General von Schleicher habe keinerlei Unterstützung von den Sozialdemokraten zu erwarten. Wenn er seine Bemühungen zur Herstellung einer parlamentarischen Grundlage von Erfolg gekrönt sehen wolle, so werde er sich an die Nationalsozialisten wenden müssen.

Blutige Weihnachten in Sofia

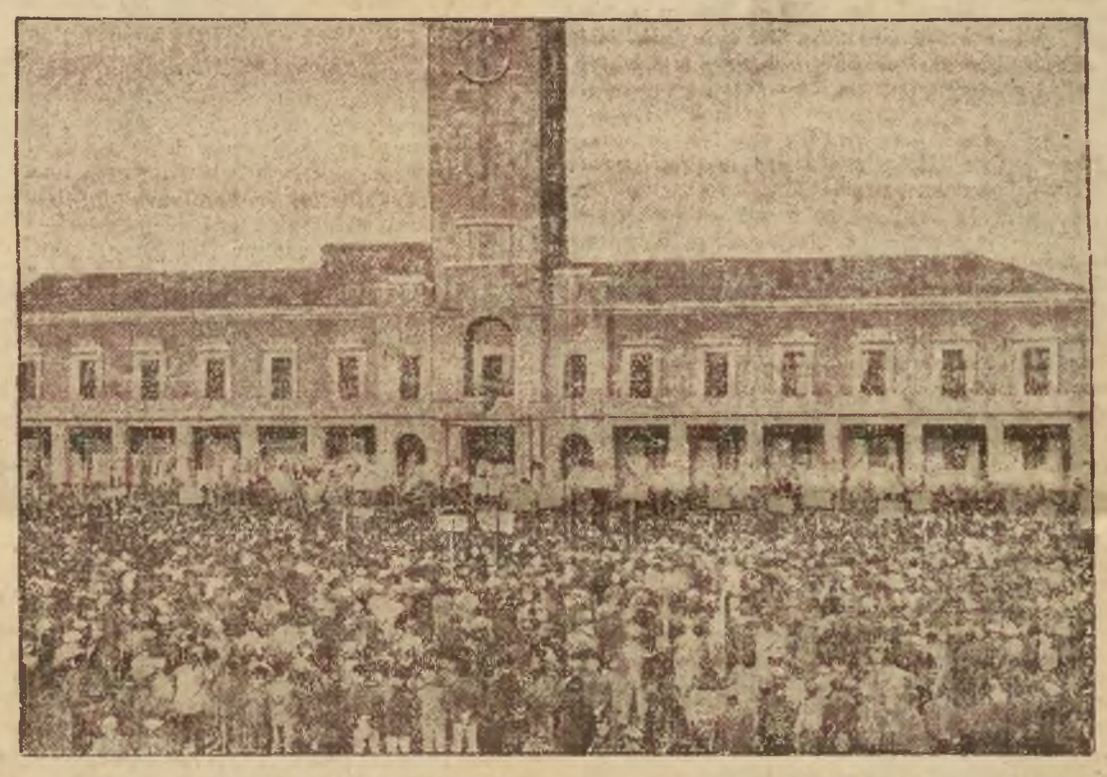
Offiziere schießen auf offener Straße — Neue Racheakte der Macedonier

Sofia. Ein blutiger Vorfall spielte sich hier in den Gesellschaftskreisen Sofias ab. Der Kavallerieleutnant Simeonow besuchte am Abend des 1. Feiertages mehrere befreundete Studenten in ihrer Wohnung. Man trank viel und war laut und ausgelassen. Ein im gleichen Hause wohnender Rechtsanwalt namens Dimitrow ersuchte schließlich um Ruhe. Hierbei entstand zwischen dem Leutnant und dem Rechtsanwalt ein scharfer Wortwechsel, der zu Tätlichkeiten ausartete. Der Rechtsanwalt gab schließlich, weil er sich bedrängt fühlte, mehrere Schüsse aus seinem Revolver in die Luft ab. Darauf zog der Leutnant seinen Säbel und schlug den Rechtsanwalt durch mehrere Kopfhiebe zu Boden. Blutüberströmt und schwer verletzt mußte der Anwalt ins Krankenhaus geschafft werden. Der Leutnant wurde verhaftet, schließlich aber mit dem Versprechen, sich am nächsten Morgen den Militärbehörden zu stellen, auf freien Fuß gesetzt. Am 2. Feiertag traf der betreffende Leutnant in der Straße vor dem Parlament auf den Oberleutnant Dimitrow, den Bruder des schwerverletzten Rechtsanwalts. Beide Offiziere gehörten ein und demselben Regiment an. Nach kurzem Wortwechsel schoß mitten auf der Straße Oberleutnant Dimitrow den Leutnant durch drei Revolverschüsse nieder und verletzte ihn tödlich. Der Mörder stellte sich dem nächsten vorbeikommenden Offizier.

Eine dritte Bluttat auf offener Straße mit politischem Hintergrund ereignete sich ebenfalls am 2. Feiertag in der Mittagsstunde in der Straße vor dem Kriegsministerium. Ein Anhänger Michailows namens Atanasow erschoß einen Mann namens Nakow, der ein Anhänger Protogerows war. Nach einer wilden Flucht durch die belebten Straßen wurde der Mörder verhaftet. Er gibt an, den Mordbefehl vom Revolutionstribunal des Kreises Saloniki erhalten zu haben.

Eine Weltreise mit Hindernissen

Warschau. Zwei 17jährige Schüler der Warschauer Gewerbeschule, J. Pawlowski und E. Powstancki, machten sich im Frühjahr zu einer großen Reise nach den Südseeinseln auf. Um die Reisekosten zu decken, entwendeten sie den Eltern Geld. In Kalisch mieteten sie ein Boot für drei Personen und zogen los. Sie kamen nach einigen Tagen nach Plock, wo sie jedoch feststellen mußten, daß ihre Geldmittel zu Ende waren. Hilfe hatten sie von niemandem zu erwarten. Sie dachten nun einen Plan aus, dessen Ausführung allerdings ihre weitere Reise unmöglich machen sollte. Sie unternahmen einen Einbruch in eine Wohnung und stahlen dabei Sachen im Werte von 7500 Zloty. U. a. hatten sie auch einen Pelz und einen Teppich entwendet, die ihnen aber auf der weiteren Reise nur hinderlich sein konnten. Sie verkauften die Gegenstände daher an zwei Männer, die sie bei ihrer Ankunft in Plock kennen gelernt hatten. Auch eine Uhr, die sie ebenfalls gestohlen hatten, boten die beiden um den „Gelegenheitspreis" von 50 Groschen an, und wurden die Uhr natürlich los. Noch einen zweiten Einbruch verübten sie in derselben Nacht in einem Kaufladen und entwendeten drei Flaschen Himbeersaft und drei Flaschen Fleischextrakt. Dies sollte ihren Unternehmungsgeist aufrecht erhalten. Jetzt faßte sie aber die Polizei und lieferte sie der Gerichtsbehörde aus. Das Plocker Gericht verurteilte die beiden Unternehmungslustigen zu einem Jahr Gefängnis und die Hehler zu je einem halben Jahre. Alle erhielten eine Bewährungsfrist von fünf Jahren. Pawlowski legte Berufung ein. Er hatte Glück, denn die halbe Strafe wurde ihm geschenkt.



Auf einstigem Sumpfgebiet entsteht eine italienische Großstadt

Die Arbeiter und künftigen Siedler hören vor dem Rathaus der neuen Stadt der Rede Mussolinis zu. — Italien hat den ersten Teil der großen Meliorationsarbeiten im Gebiet der Pontinischen Sümpfe, die jahrhundertelang der Herd der furchtbaren Malaria-Krankheit waren, beendet. Im Mittelpunkt des neugewonnenen Ackerlandes wurde jetzt in Anwesenheit des Duce die neugegründete Stadt Littoria feierlich eingeweiht.

Holk der Narr

Roman von Arno Franz

19)

Ihn grüßten alle mit Achtung.

Und doch schien er allein im Wege zu sein. Er stand abseits und allein, hatte das Herz voller Wünsche und die Seele voll Sehnen. Er war der Reichste von allen und doch der Aermste.

Es war Werner Holk.

Endlich, dreimal gepriesen, stampfte der Hausherr in den Saal.

Rosig die Wangen, die Aeuglin leuchtend, strahlend die Miene, schien August der Vergnügteste der Sterblichen. Sein sonores Organ klang über das Flüstern und Tuscheln hin wie eine Jerichotrompete. Jetzt kam, was sich schon dutzendmal wiederholt: er entschuldigte sich.

Schicksals — —."

„Verehrte Herrschaften! In summa summarum herzlichst willkommen. Verhindert durch Tücke des „In Gestalt eines Kragenknopfes," rief einer der Intimen und August sagte: „Wenn Ihr es wißt, brauchen wir uns bei der Vorrede nicht aufzuhalten. Ich bin entschuldigt. Laßt es euch gutgehen."

Die Stimmung war geweckt. August schüttelte viele Hände und lachte sein göttlich zufriedenes Lachen.

Dann gruppierte man sich, der Anweisung gemäß, um die lange Tafel, aß Poularde, Rehrücken, gezuckerte Melonen und trank schwere Weine.

Es war ein Schmausen, wie es Götter und andere Genießer lieben.

* * *

Werner Holk berührte die Speisen kaum. Er sah nicht einmal, was die Diener servierten. Immer wieder glitten seine sehnsuchtsvoll suchenden Augen über die gleichgültigen Gesichter der tafelnden Gäste hin und blieben an Mias plaudernden Lippen haften.

Reyher sonnte sich in ihrer Gunst. Das war unverkennbar. Beide sahen sich an mit undeutbaren Blicken. Sie scherzten, lachten und tranken sich zu. Oft!

Werner sah das alles. Er zermarterte sein Hirn, rang nach Klarheit und fand keine Antwort auf die Frage, die immer und immer wieder in ihm laut wurde, sich aufdrängte mit schmerzender Beharrlichkeit.

„Ist das nur Kameradschaft, die die beiden strahlenden Menschen dort verbindet? Ist es mehr? — Und wenn es mehr ist, wieviel ist es?"

Nur daran dachte Werner. Und weil er daran dachte, war er seiner Tischdame ein unaufmerksamer und langweiliger Gesellschafter.

Er wußte, daß er das war, machte heroische Versuche, die Gedanken zu bannen, wollte sprechen, seinen Ritterpflichten genügen — und konnte es nicht. Ihm war, als ob ein magisches Etwas, grausam und unerbittlich, Blick und Denken dahinzwänge, wo seiner Sehnsucht Anfang und Ende war — zu Mia Stein.

Er hätte Frau Asta die Hände drücken mögen, als sie endlich die Tafel aufhob.

* * *

Die Gäste schwirrten durcheinander. Es fanden sich, die sich suchten. Und da Werner von niemand gesucht wurde, war er wieder allein. Er stand beschieden im Hintergrunde.

Reyher senior sah ihn stehen.

Dieser kluge Mann, der so teilnahmslos blicken konnte, und dem doch nichts entging, hatte Werner die ganze Zeit über beobachtet. Auch seinen Sohn und Mia Stein hatte er nicht aus den Augen gelassen. Er war wohl der einzige der Anwesenden, der wußte was dieser einsame, reiche und doch so arme Holk empfand.

Er ging zu ihm und redete ihn an.

„Unser Gastgeber hat nebenan einen echten Grand Marnier auf Eis stehen," sagte er. „Auch noch andere schätzenswerte Dinge sind dort zu finden. Wie wäre es, Herr Holk?"

Werner lächelte jenes müde, wehe Lächeln, das aus Entsagung geboren ist.

„Sehr gütig, Herr Reyher," sagte er. „Wenn Sie einstweilen vorangehen wollten!"

„Warum vorangehen? — Was hält Sie hier?"

„Ich möchte wenigstens den ersten Tanz sehen."

„Verständlich! Das Vergnügen soll man sich nicht versagen. — Setzen wir uns!"

An einem Tischchen nahmen sie Platz.

Augusts Faktotum und die drei gemieteten Aushilfskellner arbeiteten lautlos und mit staunenswerter Routine. Im Nu war die große Tafel, die die Mitte des Raumes gefüllt hatte, verschwunden. Der Speisesaal war zum Palais de danse geworden. Vom Gärtner Trettner gelieferte Lorbeerbäumchen — „Grünkram" sagte August — belebte das Ganze.

Das der Kapelle des Stadtcafees entliehene Musikertrio stimmte die Instrumente. Die Paare arrangierten sich. Der Tanz begann.

Wieder rauschte Leid auf in Werner Holks einsamer Seele. Man sah die Unruhe aus seinen Augen springen, die sein Inneres erfüllte.

„Möchten Sie nicht mittun, Herr Holk?" fragte Reyher.

Werner sah ihn erschreckt an. Sein Mund blieb halb geöffnet. Ueber das Gesicht huschte ein leises Zucken.

„Es ist mein Ernst!" versicherte Reyher. „Sehen Sie dort, Fräulein Reif ist ohne Tänzer, auch Fräulein Brand ist Mauerblümchen. Ich weiß nicht, ob Sie da nicht doch —!"

„Ich bin — — zu alt, Herr Reyher!"

Diese lächerlichen vier Worte ließen Reyher verstummen, weil sie ihn ahnen ließen, welche Pein dieser Unglückselige durchlebte.

Wie ein Zwerg hockte Holk in seinem Sessel. Er schien in sich selbst untergegangen zu sein, versunken, nicht mehr gegenwärtig. Mit dem Gesicht eines Abgeschiedenen saß er da.

Reyher sah, wie sich Holks große knochigen Hände um die Armlehne des Sessels spannten, wie alles Blut aus diesen Händen wich. Er sah seinen markanten Kopf, der sich nach vorwärts neigte, sah zwei braune Augen, in denen unendliche Wehmut war, mehr noch: Qual und bitteres Leid. Dann hörte er eine leise, müde Stimme sprechen, als ob sie mit sich selbst rede.

„Wie das wohl sein muß, wenn man jung ist? Wie — das — wohl — sein — muß? Ich bin als ein alter Mann geboren, bin noch nicht eine Stunde jung gewesen. Mein Weg ging immer nur am Glück vorbei. Mir hat noch nie ein Frauenmund gelächelt. Ich hab noch nie getanzt, noch nie ein Weib in meinem Arm gehalten. Ich bin von Kinderbeinen an allein. Als Junge schon stand ich im Schatten meines Bruders. So arm bin ich! Nur eins ist mir geblieben, ein Köstliches sogar: Erinnerung an meine Mutter. Sonst könnt' ich's nicht ertragen." (Forts. folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

=g= **Wie gewonnen, so zerronnen.** Der Haldenbruder Kirschstein aus Siemianowitz hat in diesen Tagen eine Nachzahlung der Kriegsrente in Höhe von 1400 Zloty ausgezahlt erhalten. Seitens des städtischen Fürsorgeamts wurde ihm dringend empfohlen, diese Summe für sein Kind, das im Waisenhaus des St. Hedwigsstiftes in Siemianowitz untergebracht ist, sicher zu stellen. Dies tat der Trunkenbold jedoch nicht, sondern verlumperte das Geld innerhalb drei Tagen mit seinen Saufkumpanen. Und so etwas nennt sich Vater.

Die Konkurrenz. Die von dem Privatunternehmer Kowollik innegehabte Autobuslinie Siemianowitz—Königshütte geht ab 1. Januar auf die schlesische Autobusgesellschaft über. Dem Autobusunternehmer Kowollik soll als Ersatz eine andere Linie überwiesen werden.

=g= **Auf dem Bahnhof Siemianowitz darf wieder Alkohol ausgeschänkt werden.** Die Verordnung, wonach auf dem Bahnhof Siemianowitz vom 1. Oktober 1932 ab kein Alkohol, außer Bier verkauft werden darf, ist aufgehoben worden. Vom 1. Januar 1933 darf im Bahnhofsrestaurant wieder jeglicher Alkohol verkauft werden

=g= **Kolende in der St. Antoniusparochie.** Die Kolende-Umgänge finden in der St. Antoniusparochie dieses Jahr in folgender Reihenfolge statt: Am Montag, den 2. Januar, vormittags, ul. Srokowiecka, Paderewskiego und Stenslickiego, nachmittags, ul. Konopnicka, Plebiscytowa und Jerzego; Dienstag, den 3. Januar, vormittags, ul. Jadwigi und Karola Miarki Nr. 1—3, nachmittags, ul Piastowska; Mittwoch, den 4. Januar, vormittags, Hüttenkolonie, nachmittags, ul. Fabryczna; Donnerstag, den 5. Januar vormittags, ul. Koscielna Nr. 1—7; Freitag, den 6 Januar, Hl. 3 Könige, ul. Glowackiego; Sonntag, den 8 Januar, ul. Matejki 1—17; Montag, den 9. Januar vormittags, ul Katowicka und Pilsudskiego, nachmittags ul. Matejki 18—30; Dienstag, den 10. Januar, vormittags, ul. Sobieskiego 12—21 und Ligonia, nachmittags, ul. Karola Miarki 3—15; Mittwoch, den 11. Januar, vormittags ul Sienkiewicza, nachmittags, ul. Sobieskiego 34—45 und Browarowa; Sonntag, den 15. Januar, ul. Sobieskiego 22—33; Montag den 16 Januar vormittags, ul. Florjana 1—15, nachmittags ul. Florjana 16—25, Szkolna und Parafjalna; Dienstag, den 17. Januar, vormittags, ul. Kopernika und nachmittags ul. Jagiellonska. Das Kolendegeld wird auch in diesem Jahre für die Abtragung der Kirchenbauschulden verwendet.

=g= **Für die Arbeitslosen und Armen.** Ende voriger Woche wurden den Arbeitslosen von Siemianowitz noch Bons auf Weizenmehl, Zucker und Kohle ausgegeben, die der Stadt vom Zentral-Hilfskomitee zur Verfügung gestellt wurden. Außerdem hat das Hilfskomitee den hiesigen Arbeitslosenküchen 160 Kilogramm Räucherrippchen zugeteilt.

Auch eine Weihnachts-Gabe. In den Ruhestand versetzt wurde nach langjährigen Dienstleistungen der Bergverwalter Mucke, und Steigerstellvertreter Beczalle von der Laurahüttegrube. Steiger Babisch wurde zum Fahrsteiger, Häuer Jambrose zum Oberhäuer und Oberhäuer Miklis zum Steigerstellvertreter befördert. Glück auf! m.

Weihnachten im Krankenhaus. Im Hüttenlazarett erhielten die Insassen, welche der Vereinigten als Arbeiter angehören, einen Geldbetrag von 10 Zloty für Ledige und 15 Zloty für Verheiratete von der Verwaltung ausgezahlt. Desgleichen wurde für alle Kranken eine würdige Weihnachtsfeier in der üblichen Form mit Tannenbaum und Einbescherung veranstaltet. Etliche Leichtkranke erhielten Revierurlaub.

Gottesdienstordnung:

Katholische Kreuzkirche, Siemianowitz.

Mittwoch, den 28. Dezember.

1. Stille hl Messe.
2. hl. Messe auf die Intention Neumann.
3. hl. Messe auf die Intention des Kindheit-Jesuvereins (deutsch)

8 Uhr: auf die Intention des Kindheit-Jesuvereins (polnisch).

Katholische Pfarrkirche St. Antonius Laurahütte.

Mittwoch, den 28. Dezember.

6 Uhr: mit Kondukt für verst. Karl Mokrus, Theodor und Andreas Mokrus und Verwandtschaft Mokrus, Karras und Pyras.

7 Uhr: auf die Intention des Kindheit-Jesuvereins.

Donnerstag, den 29. Dezember.

6 Uhr: für verst. Elisabeth Brogulla.

6.30 Uhr: mit Kondukt für verst. Karl Klemont.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Die 10-Zloty-Banknoten verlieren am 31. Dezember ihre Gültigkeit

Die 10-Zloty-Banknoten bleiben nur noch bis zum 31. Dezember d. Js. in Umlauf. Von da ab werden sie nur noch von den Staatskassen in Zahlung genommen, und zwar bis zum 31 März 1933. Wer sich vor eventuellen Schaden schützen will und im Besitz dieser Zahlungsnoten befindet, der muß sie rechtzeitig abstoßen.

Ein Auto zwischen zwei Straßenbahnwagen

Am Weihnachtsabend passierte in Kattowitz, in der ul. 3-go Maja ein Unglücksfall der leicht schlimme Folgen haben konnte Ein Auto aus Lemberg, das vom Chauffeur Uber gelenkt wurde, gelangte zwischen zwei Straßenbahnwagen und wurde zerquetscht Der Chauffeur Uber und die beiden Insassen, Orländer und Gottreich aus Lemberg erlitten Verletzungen und mußten ins Krankenhaus geschafft werden. Das Auto ist nicht mehr gebrauchsfähig.

Schießerei in einem Gasthaus in Friedenshütte

Am Weihnachtsabend kam es im Gasthause Garncarczyk zu einer wüsten Schlägerei und zuletzt zu einer Schießerei, wobei zahlreiche Personen verletzt wurden. Vier angetrunkene Gäste haben ohne jede Ursache Lärm geschlagen und die Einrichtung demoliert. Schließlich gingen sie gegen den Gastwirt vor, der einen Revolver zog und mehrere Schüsse abfeuerte. Durch die Schießerei wurden vier Personen verletzt. Die Polizei hat vier verletzte Männer, die an dem Krawall beteiligt waren, abgeführt.

Sport an den Weihnachtsfeiertagen

07's Glücksstern weiter im Sinken

Pogon Kattowitz war am 2. Weihnachtsfeiertag Gegner des hiesigen K. S. 07. 07s Elf trat zu diesem Spiel wesentlich verjüngt an, und mußte, wie nicht anders zu erwarten war, eine 3:1-Niederlage hinnehmen Durch den Rechtsaußen kam Pogon bereits in der ersten Halbzeit in Führung. Mit 1:0 wurden die Seiten gewechselt. Kurz nach Halbzeit erzielte Klein den Ausgleich. Bis zum Schluß schoß Pogon noch zwei weitere Tore, die den Sieg sicherstellten. Auf beiden Seiten wurden sehr viel todsichere Chancen vergeben. 07's Reserve unterlag gleichfalls gegen Pogon mit 2:5.

Posenfahrt des Hockeyklubs Laurahütte abgesagt.

In letzter Stunde sagte „Warta" Posen die Spiele gegen den hiesigen Hockeyklub, die an den beiden Weihnachtsfeiertagen in Posen stattfinden sollten, ab. Mithin blieb der Hockeyklub die Feiertage ohne Gegner. m.

Slonsk Laurahütte schlägt Iskra 2:1 (1:0).

Einen unerwarteten 2:1-Sieg errang am 1. Weihnachtsfeiertag der K. S. Slonsk gegen den Ortsrivalen Iskra. Viel zu der Niederlage trug die falsche Aufstellung der Iskramannschaft bei. Unmöglich stand Drzymalla, ein sonst guter Verbindungsstürmer, auf dem Mittelläufer-Posten. Eine unmögliche Figur machte weiter Ledwon. Bei Slonsk war Brogulla der beste. Den ersten Treffer errang Slonsk durch einen Elfmeter. Nach Seitenwechsel erhöhte Slonsk durch Muschik die Torzahl auf 2. In der letzten Spielminute schoß Schendzielorz (Iskra) den Ehrentreffer

Amateurboxklub Laurahütte — J. K. S. Czenstochau 6:4.

Mit 5 Kämpfern von Papier- bis Leichtgewicht weilte am 1. Weihnachtsfeiertag der Amateurboxklub Laurahütte in Czenstochau wo er gegen den Jüdischen Sportklub in einem Freundschaftsturnier antrat Nachstehend die einzelnen Ergebnisse: Dudok (Laurahütte) schlug Feierstein hoch nach Punkten. Im Fliegengewicht teilten sich Slobinski (A. K. B.) — Silberberg in die Punkte, obwohl der Laurahütter einen Punktsieg erringen konnte. Bernadini (A. K. B.) errang gegen Chwat ein unentschieden. Eine Klasse höher boxte Weinert (A. K. B.) und mußte die Punkte dem Czenstochauer Szajn abgeben. Im Leichtgewicht schlug Wildner (A. K. B.) gegen Chlimmer (J. K. S.) nach Punkten. Die A. K. B.-er loben die gute Aufnahme in Czenstochau. Das Ringgericht arbeitete einwandsfrei. m.

Unterstützung für die Kurzarbeiter?

Morgen tritt der Hauptvorstand des Arbeitslosenfonds zu einer Sitzung zusammen. U. a. befindet sich auf der Tagesordnung ein Antrag mehrerer Bezirksvorstände. die die Einführung der Unterstützung für die Kurzarbeiter fordert. Es handelt sich um solche Kurzarbeiter, die nur 1 oder 2 Tage in der Woche arbeiten.

Eine Tarnowitzer Druckerei in Flammen

Infolge Kurzschluß, brach am Sonnabend in der Druckerei „Nowiny" in Tarnowitz Feuer aus Ein Teil der Druckereimaschinen wurde durch das Feuer beschädigt. Der Schaden beträgt 12 000 Zloty.

Die Kohlenproduktion im November

In dem schlesischen Kohlenrevier betrug die Kohlenförderung im November 2 002 000 Tonnen, in Dombrowa Gornicza 734 000 Tonnen, zusammen in ganz Polen 2 736 000 Tonnen. Die Kohlenproduktion in dem schlesischen Industriegebiet ist im Vergleich zu der Produktion im Oktober um 71 000 Tonnen zurückgegangen. In Dombrowa Gornicza ist die Produktion um 43 000 Tonnen gestiegen und in Chrzanow ist auch eine Steigerung der Produktion zu verzeichnen. Im Inlande haben die schlesischen Gruben 979 000 Tonnen abgesetzt, während Dombrowa und Krakau 143 000 Tonnen absetzen konnten. Insgesamt ist der Absatz auf dem Inlandsmarkt um 65 000 Tonnen zurückgegangen. Im vorigen Jahre wurden auf dem Inlandsmarkte um 463 000 To. mehr abgesetzt. Somit ist der Umsatz um 24 Prozent gesunken. Im Auslande wurden 969 000 Tonnen abgesetzt. Hier ist der Absatz im Vergleich zum Vormonate derselbe geblieben.

Kattowitz und Umgebung

Winterferien - Aufenthaltsräume für Volksschulkinder.

Das städtische Wohlfahrtsamt in Kattowitz hat eine dankenswerte Einrichtung getroffen, um armen Volksschulkindern während der Winterferien ein behagliches Unterkommen zu sichern. Zu diesem Zweck wurden nämlich Tages-Aufenthaltsräume geschaffen, woselbst solche Kinder bei unterhaltsamem Spiel ihre Ferienzeit zubringen können. Diese Aufenthaltsräume sind für die Zeit vom 29. Dezember 1932 bis 14. Januar 1933 geöffnet. Dortselbst können sich einfinden: a) Schulkinder aus dem Zentrum der Stadt und zwar im Schulgebäude im. Henryka Sienkiewicza, ulica Stawowa, die Besucher der Spezialschule dagegen im Gebäude dieser Schule, ulica Raciborska; b) die Kinder aus Bogutschütz in der früheren Schule im. Stalmacha; c) Kinder aus Zawodzie in der Schule im. Sobieskiego; d) Kinder aus Zalenze in der Schule im. Modrzewskiego; e) die Kinder aus Domb in der Schule im. Karola Miarki; f) die Kinder aus Zalenzer-Halde in der Schule im. Ks. Damrota; g) Kinder aus Ligota in der Schule im. Staszica; h) Kinder aus Brynow und Kattowitzer Halde in der Schule im. Ks. Poniatowskiego. Während des Aufenthalts in diesen Tagesräumen erhalten die Kinder, an welche die üblichen Kinderspeisungen erfolgen, regelmäßig ein Viertel Liter Milch und eine Semmel. Die Tagesräume sind täglich von 9 bis 12 Uhr geöffnet. Die Eltern und Erziehungsberechtigten werden aufgefordert, ihre Kinder während der Winterferien nach diesen Aufenthaltsräumen zu schicken, wo die Kleinen bestens aufgehoben und vor den Gefahren der Straße geschützt sind.

Richter verübt Freitod. Beim Fällen von Christbäumen stießen zwei Arbeiter im Brynower Wäldchen auf die Leiche eines unbekannten Mannes Der Leichnam befand sich in stark verwestem Zustand. Neben dem Toten wurde eine Schußwaffe gefunden. Der Lebensmüde hatte sich durch einen Schuß in die rechte Schläfe erschossen Die Leiche wurde nach der städtischen Totenhalle überführt. Es gelang bald, den Toten zu identifizieren. Es handelt sich um den pensionierten Richter Grzywacz vom Kattowitzer Appellationsgericht, der seit dem 26. November vermißt wurde

Kasseneinbruch im Stadtinnern. In die Büroräume der Firma Korn, ul. Krasinskiego, drangen zur Nachtzeit Einbrecher ein. die den Kassenschrank öffneten und einen Barbetrag von 400 Zloty, 70 Tschechenkronen, ein Sparbuch lautend auf 319 Zloty, eingezahlt bei der P. K. O., Eigentümer Karl Herme, eine Lebensversicherungspolice des Herme, 2 Dolarowkaanteilscheine Nr. 810 844 und 810 845, ein Scheckbuch der Schlesischen Kreditanstalt, viele Quittungen, Stempelmarken für 50 Zloty, Ausweispapiere und das Lotterielos Nr. 202 350 entwendeten. Außerdem öffneten die Einbrecher mit Hilfe der Schlüssel, die sie im Kassenschrank vorfanden, die Schublade des Kassierers und entwendeten eine Kette im Werte von 25 Zloty. Der Gesamtschaden beträgt 700 Zloty.

Verantwortlicher Redakteur Reinhard Mai in Kattowitz
Verlag „Vita" Sp. z. ogr odp. Druck der Kattowitzer Buchdruckerei- und Verlags-Sp.-Akc., Katowice.

Domb. (Von Gesteinsmassen erschlagen.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf der Eminenzgrube bei Domb, wo der 43jährige Häuer Augustyn Slorupa aus Domb von Gesteinsmassen erschlagen wurde. Der Verunglückte war verheiratet und hinterläßt neben der Frau zwei unversorgte Kinder.

Königshütte und Umgebung

Schmugglerpech. Sonnabend früh bemerkte ein Polizeibeamter an der ulica Florjanska zwei Personen, die ein Paket trugen Sie erschienen dem Polizeibeamten verdächtig und als er ihnen folgte, warfen sie das Paket von sich und entflohen. Auf der Wache wurde festgestellt, daß in dem Paket 63 Apfelsinen vorhanden waren und vom Schmuggel herrühren dürften.

Anstatt Ware, alte Säcke zugeschickt. Einen frechen Betrug und argen Reinfall erlebte der Kaufmann Majer von der ulica 3-go Maja 12 in Königshütte. Vor einigen Tagen begab er sich nach Bendzin und bestellte bei einem gewissen Kaiser verschiedene Waren für 460 Zloty. Als Anzahlung wurden 105 Zloty ausgehändigt. Nach einigen Tagen kam die Warensendung an. Wie erstaunt war aber M., als er das Paket öffnete und lauter alte Säcke vorfand. Bei der Polizei wurde Anzeige wegen Betrug erstattet.

Aufgeklärter Einbruch. Der Einbruch in die Wohnung der Händlerin Grzesinski an der ulica Wandy 61, ist durch die Polizei aufgeklärt worden. Als Täter wurden die Erwerbslosen Franz Sliwa von der ulica Wandy und August Watzlawek von der ulica Chrobrego ermittelt. Eine weitere Untersuchung ist eingeleitet, da angenommen wird, daß die Täter auch noch die anderen Einbrüche auf dem Kerbholz haben.

Auch in der Kirche wird gestohlen. Die Helene Stanienda von der ulica Bogdaina 14 mußte nach einem Besuch des Gottesdienstes in der St. Hedwigskirche den Verlust ihrer Uhr feststellen. — In einem anderen Falle wurde der 53 Jahre alten Klara Miosga von der ulica Poniatowskiego Nr. 13 im Kaufhaus von Fuchs an der ulica Wolnosci eine Handtasche mit 75 Zloty Inhalt von einem Unbekannten im Gedränge gestohlen. Die Geschädigte stellte erst den Verlust fest. als sie an der Kasse bezahlen wollte.

Bestrafter Einbruch. Vor einiger Zeit wurde in die Volksschule 15 in Königshütte ein Einbruch verübt. wobei aus einer Klasse zum Schaden einer Lehrkraft eine goldene Damenuhr im Werte von 200 Zloty gestohlen wurde. Beim Versetzen der Uhr bei einem hiesigen Uhrmacher, wurden die Täter festgenommen und der Polizei übergeben. Es sind dies Josef Wawozny und seine Ehefrau aus Chropaczow. Beide hatten sich dafür vor der Königshütter Strafkammer zu verantworten. Beiden wurde die Schuld nachgewiesen und dafür W. zu Wochen und seine Frau zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Letzteren wurde. weil sie noch unbestraft sind, eine Bewährungsfrist zugebilligt.

Schwientochlowitz und Umgebung

Brzezinn. (Mißglückter Raubüberfall dreier Banditen.) In den späten Abendstunden wurden in der Hofanlage, ul. 3-go Maja 51 in Brzezinn die 66jährige Karoline Sobanski und ihr 38jähriger Sohn Josef von drei Männern angefallen. Ein Täter verlöschte die Lampe, die Frau Sobanski auf dem Gange zu den Stallungen benötigte, während der Sohn von einem anderen Täter, der ihm Erde in die Augen streute, am Halse gewürgt wurde. Die Ueberfallenen riefen laut um Hilfe, worauf die drei Banditen unverrichteter Sache umkehrten und querfeldein flüchteten. Die Polizei ermittelte in kurzer Zeit die Schuldigen und zwar kommen als Täter in Frage der 42jährige Jan Synon aus Brzezinn, sowie der 34jährige Viktor Gruszka und der 32jährige Peter Kawalec, gleichfalls wohnhaft in Brzezinn. Die Arretierten wurden in das Königshütter Gefängnis eingeliefert.

Neudorf. (Schnell tritt der Tod...) Während der Fahrt auf der Straßenbahn wurde der pensionierte Grubeningenieur Josef Kowalczyk auf der Strecke zwischen Schomberg und Godullahütte von einem Herzschlag ereilt. Der Tote ist nach dem Johanniterspital in Godullahütte überführt worden.

Pleß und Umgebung

Krassow. (Bierflaschen als Wurfgeschosse gegen die Polizei.) In dem Lokal Macha begannen mehrere halbwüchsige Burschen eine wüste Schlägerei. Der Wirt wußte sich nicht zu helfen und alarmierte die Polizei, gegen welche die Radauhelden gewalttätig vorgingen. Die Polizisten wurden mit Bierflaschen bombardiert. Ein Polizist trug erhebliche Kopf- und Beinverletzungen davon. Durch Glassplitter wurde ferner ein, vor dem Gasthaus stehendes Pferd verletzt. Gegen die Rowdys wurde Anzeige erstattet.

Bielitz und Umgebung

Brandunglück. In der Nacht zum 21. Dezember brach aus unbekannter Ursache in dem Hause des König in Kamitz ein Brand aus, dem der Dachstuhl und die hölzernen Teile des Gebäudes zum Opfer fiel. Die Bewohner konnten sich nur unter Lebensgefahr aus dem brennenden Hause retten, so daß Möbel und Kleider, die sich im Vorhause befanden, verbrannten. Das Haus war zwar versichert, aber der Schaden dürfte größer als die Versicherungssumme sein. — Am 23. Dezember gegen Abend brach in einer Scheuer des Gutsbesitzers Gasch in Ellgoth ein Feuer aus, dem die ganze Scheuer mit den Stroh- und Futtervorräten zum Opfer fiel. Die Brandursache ist unbekannt. Die Löschaktion gestaltete sich, infolge des gegenwärtig herrschenden Wassermangels, schwierig.

Delikatessen der Kongo-Zwerge

Von P. Schebesta.

Die Zwergvölker im Kongogebiet leben buchstäblich „von der Hand in den Mund". Sie nehmen, wenn sie der Hunger plagt, mit allem vorlieb, was ihnen in den Weg kommt und was einigermaßen genießbar ist. Dabei fehlt diesen Pygmäen jedes Raffinement der Zubereitung, so daß der Gaumen nicht viel Abwechslung erhält. Eine sehr angenehme Belebung der täglichen eintönigen Kost bieten nur die Termiten und Raupen, die als Leckerbissen sehr geschätzt werden. Die Termiten oder weißen Ameisen bauen ihre Nester unter der Erde und türmen diese zu mächtigen, oft phantastisch geformten Hügeln und Türmen empor. Die Flugzeit der Termiten fällt in die Monate April und September und ist ein Fest für alle Zwerge. Zu dieser Zeit sind die Wohnlager wie ausgestorben; alle Familien sind verzogen, jede hat sich in der Nähe ihres Termitenhügels, der irgendwo im Walde versteckt liegt, angesiedelt, um das Ausfliegen der Termiten nicht zu verpassen; denn durch eine einzige versäumte Nacht kann man um die ganze Beute kommen. Der Ausflug der weißen Ameisen findet übrigens nur in der Dämmerung oder zur Nachtzeit statt. Vorher bewaffnet sich die Pygmäengesellschaft mit dem unvermeidlichen Feuerbrand. Die Wohnhütte hatte die Frau unweit des Termitenhügels errichtet; der Hügel selbst wurde mit einem Blätterdach überwölbt und am Fuße des Hügels ein tiefes Loch geschaufelt. Kaum fliegen die ersten Termiten empor, lodert auch schon die Flamme neben der Grube hoch. Die ausschwärmenden Termiten schlagen gegen das Blätterdach, fallen zu Boden und kriechen dem Lichtschein zu, — wobei sie in das Loch fallen, aus dem sie die Frauen und Kinder mit den Händen herausschaufeln und in Körbe füllen. Die Beute teilt man in Portionen und schafft sie, in Blättern verpackt, ins Lager, wo das Schmausen beginnt.

Die Termiten sind in jeder Zubereitung genießbar und immer ein Leckerbissen, weil sie fett sind wie kleine Engerlinge. Man reißt ihnen vorerst die Flügel aus, steckt sie lebend in den Mund und zerkaut sie mit den Zähnen. Beliebter ist das Rösten, wobei die Flügel abgesengt werden. Man stopft sich mit den „knusprigen" Ameisen den Mund so voll, daß das Fett an den Mundwinkeln herabläuft. Solcherart schmatzende Pygmäen muß man gesehen haben, um einen Begriff von der Delikatesse einer Termitenmahlzeit zu bekommen! Eine andere Zubereitung besteht darin, daß man die Insekten der Flügel beraubt, sie in Holzmörsern mit Salz zusammen zerstampft und dann kocht. Kulinarische Genüsse der Urmenschen!

In Begleitung eines Zwerges verließ ich eines Nachmittags das Lager, um einem Termitenfang beizuwohnen. Tebi, so hieß der Gnom, ging voraus und schlug mit dem Haumesser die überhängenden Lianen weg, um den Weg zu bahnen. Langsam ging es voran, denn mein Führer guckte sich die Augen nach allen Seiten aus: da war kein Baum am Pfad, den er unbeachtet gelassen hätte. Was er nur suchen mochte? Plötzlich machte er halt, schaute intensiv nach einer Richtung hin und begann dann das Strauchwerk ringsum mit dem Messer abzuschlagen. Was ihn zu dieser Handlungsweise bewog, blieb mir vorerst noch rätselhaft, da ich noch immer nichts sah; meine Frage beantwortete er mit einer stummen Geste, wobei er mit dem Messer nach einem krummgewachsenen Baum wies, dessen Stamm wie mit Moos bedeckt aussah. Bei näherer Betrachtung gewahrte ich jedoch, daß er über und über mit Raupen besät war. Durch das Abhauen des Strauchwerkes stempelte Tobi diesen Fund zu seinem Eigentum. Da er augenblicklich nicht in der Lage war, die unzähligen Raupen aufzulesen, sicherte er sich den Raupenbaum auf die eben geschilderte Weise, eilte ins Lager zurück, berichtete seiner Frau von dem Fund und brach mit ihr unter Mitnahme eines Korbes wieder auf, um die Raupen einzusammeln.

Es dauerte nicht lange, so kam Tebi mit seinem Fang wieder heim. Seine Frau ging sogleich daran, die Raupen zuzubereiten. In eine Tonscherbe legte sie glühende Holzkohlen, darüber schüttete sie eine Handvoll Raupen und begann dann den Inhalt zu schütteln und hin und her zu wenden. Nachher klaubte sie die gerösteten Raupen heraus und legte sie auf die schon vorbereiteten Blätter. Tebi und ein Gast, der gerade anwesend war, ließen eine Raupe nach der anderen im Mund verschwinden, bis sie satt waren. Eine andere, weniger umständliche Art des Raupenessens ist die, daß man Stück für Stück aus dem Korb holt, mit zwei Fingern am Kopfende faßt und mit Zeigefinger und Daumen der anderen Hand ausquetscht und zum Mund führt — was gewiß wenig appetitlich ist. Andere wieder gehen so weit, daß sie die gerösteten Raupen auch noch kochen und ebenso wie die gekochten Termiten als Zukost zu den gewöhnlichen Mahlzeiten verwenden.

Vermischte Nachrichten

Wie mißt man die Temperatur der Sterne?

Wir haben längst aufgehört, uns über die Riesenzahlen, die bei den Entfernungen im Weltraum eine Rolle spielen, über die ungeheuren Energien, die in ihm tätig sind, zu wundern. Wir nehmen sie als selbstverständlich und vergessen dabei häufig, welche gewaltige Arbeit die Wissenschaft aufwenden mußte, um sie zu ermitteln. Was für fast geniale Gedanken gehörten beispielsweise dazu, die zur Feststellung der Temperaturen der Himmelskörper nötigen Instrumente zu schaffen, wie sie in der letzten Zeit für Messungen dieser und anderer Art hergestellt werden. Ist es doch hier vollkommen unmöglich, das Meßinstrument mit dem zu messenden Gegenstand überhaupt in Berührung zu bringen. Was tut man infolgedessen? Man bedient sich der Strahlenmessung, die durch Verwendung von Thermoelektrizität — die durch Wärme erzeugten elektrischen Ströme — ermöglicht wird. Mehrere elektrische Thermoelemente werden zu einer „Thermosäule" zusammengereiht, wodurch die Wirkung der einzelnen Elemente noch verstärkt wird. Diese Thermosäule wird nun in eine luftleere Glaskuppel eingeschlossen, genau in den Brennpunkt eines Parabolspiegels gebracht — und schon ist der Strahlungsempfänger fertig. Richtet man jetzt den Strahlungsempfänger auf ein Gestirn, so fängt er außer den Lichtstrahlen auch noch die, wenn auch sehr schwachen, so doch vorhandenen Wärmestrahlen auf. Die auf die Gesamtfläche des Parabolspiegels fallenden Wärmestrahlen werden zu dem Brennpunkt des Spiegels geleitet, wo das Thermoelement steht. Ist hier auch die Wirkung der gesammelten Wärmestrahlen immer noch außerordentlich schwach, so reicht sie doch aus, um in dem hochempfindlichen Thermoelement einen schwachen elektrischen Strom hervorzurufen. Diesen Strom leitet man zu einem ebenfalls äußerst empfindlichen Galvanometer. Der jeweilige Ausschlag an diesem zeigt dann die Wärme des beobachtenden Sternes an. Wie empfindlich der Strahlungsempfänger arbeitet, sieht man daran, daß er noch auf eine Entfernung von einem Kilometer die Wärme anzeigt, die eine glühende Zigarrenspitze ausstrahlt. Die Zahlen, die uns der Strahlungsempfänger aus der Sternenwelt übermittelt, sind gewaltig. Mehr als 5000 Grad beträgt die Temperatur der Sonne; die „roten" Sterne, das heißt die weniger hellen, erreichen eine Temperatur von 21 000, und die „weißen" gar eine solche von 29 000 Grad. Den „Weltrekord" — hier im wahrsten Sinne des Wortes — hält der Stern Gamma Pegasi mit einer Hitze von 400 000 Grad. Es ist das die höchste bisher festgestellte Temperatur eines Sternes — bisher, denn vielleicht lesen wir schon morgen eine andere, noch ungeheuerlichere Zahl. Fast erwarten wir ja solche Ueberraschungen — denn wenn wir vom Weltenraum sprechen, pflegen wir nur allzu leicht in Unendlichkeiten zu denken...

Ein Handtuch im Bauche der Patientin vergessen.

Vor dem Budapester Strafgericht fand ein Prozeß statt, den Margarete Kalman, die Gattin eines evangelischen Pastors, gegen den Professor Dr. Bela Mezö angestrengt hat. Professor Mezö hatte an Frau Kalman vor drei Jahren eine schwere Magenoperation vorgenommen. Die Operation hatte nicht den gewünschten Erfolg, so daß sich die Frau vor kurzem einer neuerlichen Operation unterziehen mußte. Dabei stellte sich heraus, daß Professor Mezö in der Bauchhöhle der Patientin ein Handtuch vergessen hatte, das 37 Zentimeter breit und 70 Zentimeter lang war. Das Handtuch ist mittlerweile bis an die Gedärme herangelangt. Bei der zweiten Operation ist es nun gelungen, das Handtuch zu entfernen. Frau Kalman verlangte einen Schadenersatz von 20 000 Pengö. Der Professor schob in der Verhandlung die Schuld auf die bei der Operation anwesende Assistentin, deren Aufgabe es gewesen wäre, die bei der Operation benützten Apparate und Utensilien zu entfernen, und verwies übrigens darauf, daß solche „Unfälle" des öfteren vorzukommen pflegen. Die Verhandlung wurde vertagt, um ein Gutachten Sachverständiger einzuholen.

Allerhand Wissenswertes.

In den Ländern, durch die die Donau fließt, werden insgesamt 52 verschiedene Sprachen und Dialekte gesprochen.

*

Ein Kormoran kann vier bis acht Fische auf einem Jagdzuge fangen, was gegen 150 Fische für einen Kormoran in der Stunde bedeutet oder 450 Fische in den drei Stunden, die sie beschäftigt sind.

*

Das Pennsylvania-Hotel in Neuyork besitzt 2200 Gastzimmer. Das Hotel gibt jeden Tag eine eigene Zeitung für seine Gäste heraus.

*

Die im Kreise Teltow auf Verfügung Friedrichs des Großen gepflanzten Maulbeerbäume (zum Zwecke der Seidenraupenzucht) sind noch vorhanden.

Rundfunk

Kattowitz und Warschau.

Gleichbleibendes Werktagsprogramm

11,58 Zeitzeichen, Glockengeläut; 12,05 Programmansage; 12,10 Presserundschau; 12,20 Schallplattenkonzert; 12,40 Wetter; 12,45 Schallplattenkonzert; 14,00 Wirtschaftsnachrichten; 14,10 Pause; 15,00 Wirtschaftsnachrichten

Mittwoch, den 28. Dezember.

15,25: Musikalisches Zwischenspiel. 15,35: Kinderfunk. 16: Musik. 17,40: Stunde der Frau. 18: Leichte Musik. 19: Vortrag. 19,20: Verschiedenes. 19,30: Literatur. 19,45: Presse. 20: Salonmusik. 20,40: Sport und Presse. 20,50: Konzert. 22,20: Musikalisches Zwischenspiel. 22,40: Vortrag. 23: Briefkasten in französischer Sprache.

Breslau und Gleiwitz.

Gleichbleibendes Werktagsprogramm

6,20 Morgenkonzert; 8,15 Wetter, Zeit, Wasserstand, Presse; 13,05 Wetter, anschließend 1. Mittagskonzert; 13,45 Zeit, Wetter, Presse, Börse; 14,05 2. Mittagskonzert; 14,45 Werbedienst mit Schallplatten; 15,10 Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse

Mittwoch, den 28. Dezember.

11,30: Wetter; anschl.: Für die Landwirtschaft. 11,50: Aus Leipzig: Konzert. 16: Hans Reimann plaudert über Griechenland. 16,30: Aus dem Tagebuch eines Reporters. 17: Gesänge der Liebenden. 17,30: Zweiter landw. Preisbericht; anschl.: Kulturkreis der Heimat. 17,50: Eishockey, der Kampfsport des Winters. 18,10: Welt und Wanderung. 18,35: Hasenjagd. 19: Vortrag. 19,30: Schallplatten. 20: Die Schokoladenkantate (Hörspiel). 21: Abendberichte. 21,10: Wunschkonzert. 22,10: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten und Sport. 22,25: Funktechnischer Briefkasten. 22,35: Wie ich als Städter das Landleben sah. 22,50: Aus Berlin: Unterhaltungskonzert.

Statt Karten.

Am 1. Weihnachtsfeiertag, morgens 1 Uhr, entschlief plötzlich und unerwartet nach arbeitsreichem Leben, mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Onkel, Schwager und Bruder, der Wäschereibesitzer

Theodor Müller

im 67. Lebensjahre

Im tiefsten Schmerz

Siemianowice, Katowice-Ligota, Breslau, Stettin, den 25. Dezember 1932.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Auguste Müller, geb. Hönisch

Beerdigung: Mittwoch, den 28. d. Monats, nachm. 1,30 Uhr vom Trauerhaus, Wandastr. 9. Die Totenmesse findet am Donnerstag, den 29. d. Mts. früh 1/2 8 Uhr, in der Kreuzkirche statt.

Katholischer Gesellenverein, Siemianowice.

Ein alter, treuer Freund, ein wackerer selbstloser Mitarbeiter im Kolpingswerk, Mitglied unseres Kath. Gesellenvereins,

Wäschereibesitzer

Theodor Müller

ist im Alter von 67 Jahren vom Herrn über Leben und Tod in die Ewigkeit abberufen worden. R. i. p.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 28. d. Mts., nachm. 1.30 Uhr vom Trauerhause Wandastr. 9 statt.

Der Verein sammelt sich um 1 Uhr, im Vereinslokal. Es wird um rege Beteiligung gebeten.
